

Die Würmtal-Hymne erklingt wieder

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Bayerische Schriftsteller mal wieder zu Gehör bringen. Das war das Anliegen Dieter Friedmanns am Dienstagabend im Planegger Kupferhaus. Er las ausgewählte Texte von Ludwig Thoma (1867-1921), Josef Ruederer (1861-1915), Georg Queri (1879-1919) und Wilhelm Dieß (1884-1957).

„Der bekannteste ist freilich der Ludwig Thoma“, konstatierte Friedmann, bevor er dessen humorige Geschichte „Auf der Elektrischen“ vortrug. Wobei Planeggs ehemaliger Bürgermeister nicht versäumte, seine Ambivalenz zu diesem Autor zu bekennen, der in seinem letzten Lebensjahr 1920/21 antisemitische Texte für den Miesbacher Anzeiger verfasst hat. So sollte man stets unterscheiden zwischen Thomas künstlerischen Texten und der Tatsache, dass sein Verhalten als Mensch eher verwerflich war. Mit Josef Ruederer stellte Friedmann einen Zeitgenossen Ludwig Thomas vor. Man kannte sich. „Mochte sich wohl aber nicht“, berichtete Friedmann. „Die beiden sahen sich als Konkurrenten.“ Ruederers Stück „Das Erwachen“, welches die Liaison zwischen König Ludwig I. und der Tänzerin Lola Montez, eingebettet in die Entwicklung Münchens 1848, aufgreift, amüsierte das Publikum gleichwohl.

Ein weiterer Zeitgenosse Thomas, jedoch Freund, war der oberbayerische Journalist und Volkskundler Georg Queri. „Dieser war gefürchtet für seinen Spott. Vor allem in seinen Beiträgen im *Simplicissimus*, Münchens satirischer Wochenzeitschrift.“ Von ihm las Friedmann zwei kurze,

auch wiederum sehr unterhaltende Texte: „Wenn die alte Heindlin“ und „Legende“.

Passend zu den bayerischen G'schichten gab es ein musikalisches Rahmenprogramm. Federführend Thomas Schaffert, Leiter der Musikschule Planegg-Krailling, der zum einen die Volksmusikgruppe unter Leitung von Jutta Hörger als Musiker komplettierte, zum anderen als Musiklehrer der Planegger Volksschule mit seinem Schulchor auftrat. Die zünftig in Dirndl und Lederhosen ausgestaffierten Dritt- und Viertklässler sangen Lieder über das Würmtal, wobei eines eine besondere Vorgeschichte besitzt und seit 60 Jahren nicht mehr erklungen ist.

1950 lernte die gebürtige Planeggerin Waltraud Kirchebner dieses „Würmtal-Lied“ von ihrem Lehrer Josef Appeltauer. Der hatte diese Liebeserklärung an das Würmtal einst selbst komponiert. Seit damals lässt Kirchebner dieses heimatverbundene Lied nicht mehr los. Und sie hegte jahrelang einen Wunsch: Diese Würmtal-Hymne soll nicht in Vergessenheit geraten. Diese Bitte trug sie an Thomas Schaffert heran – und dieser fand die Noten tatsächlich im Gemeindegarchiv wieder. Bei der Aufführung konnte Waltraud Kirchebner, die heute in Gröbenzell lebt, leider nicht anwesend sein. Aber darüber gefreut, dass Kinder „ihr Lied“ nun endlich wieder singen, hat sich die Tochter des früheren Spenglers Wanninger aus Planegg garantiert. Und hier schließt sich der Kreis der bayerischen Literaten wieder: Denn der Vater war eben jener Wanninger, der Karl Valentin Pate zu seinem berühmten „Buchbinder Wanniger“ gestanden hatte.